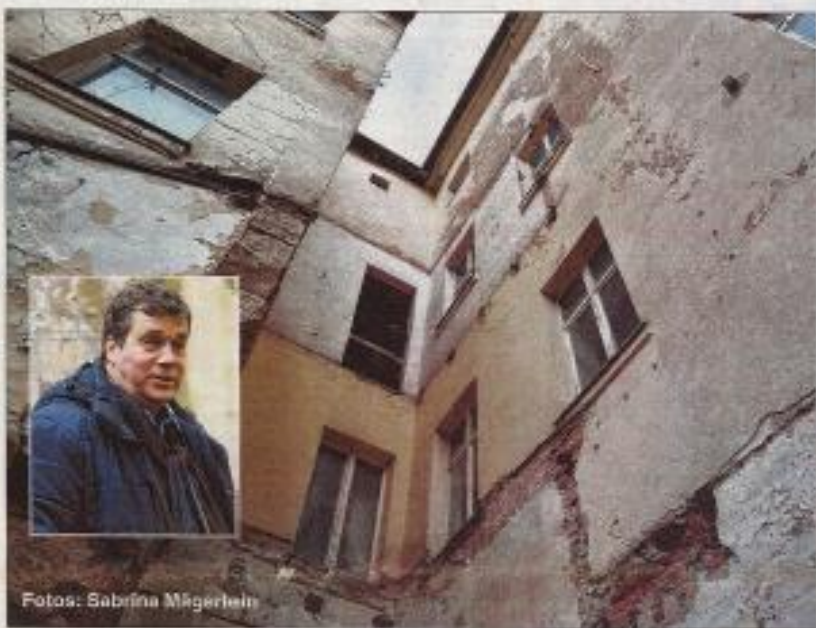


Pädagogik-Haus

Seminare und Gastronomie in Ansbach



Fotos: Sabrina Mägerlein

Vom alten Charme nicht mehr viel übrig: Das Gebhardt-Haus in Ansbach soll zum „Kaspar-Hauser-Zentrum für heilende Pädagogik“ umgebaut werden. Findelkindexperte Eckhart Böhmer (kl. Bild) knüpfte hierfür den Kontakt. Mehr auf Seite 4

Endlich neue Nutzung

Zentrum für heilende Pädagogik entsteht

Selbst die Farbe der Grafitis, die auf Holzplatten vor den Schaufenstern des verlassenen Gebhardt-Hauses in Ansbach angebracht wurden, verblasst so langsam. Seit über zehn Jahren steht das altstadtprägende Haus leer. Jetzt nimmt die Planung rasant an Fahrt auf, denn wenn es nach den zukünftigen Betreibern geht, soll Mitte 2020 das Kaspar-Hauser-Zentrum für heilende Pädagogik in genau diesem Gebäudekomplex beheimatet sein.

Unter dem Namen „Das Kind Europas – Kaspar-Hauser-Zentrum für heilende Pädagogik“ soll ein inklusives Seminarhaus entstehen, das neben fünf Seminarräumen, 50 Übernachtungsmöglichkeiten in Mehrbett- und Gästezimmern sowie ein Demeter-Restaurant im Erdgeschoss beheimatet. Für diesen Zweck haben die „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ und des „Parzival-Zentrums“, beide haben ihren Sitz in Karlsruhe, eine

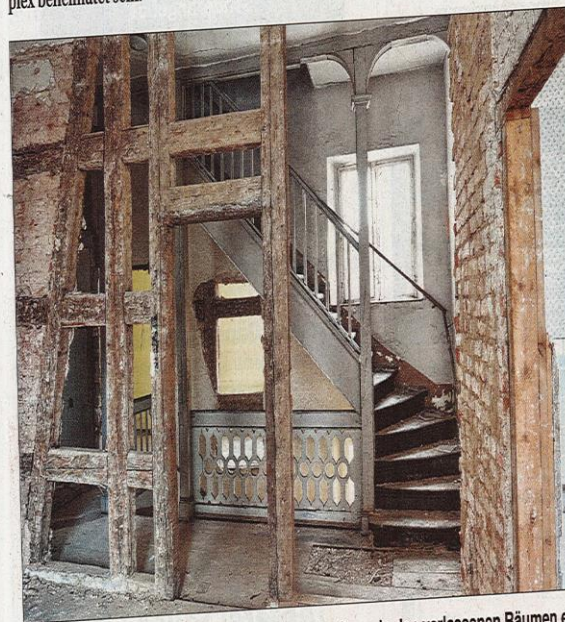
gemeinnützige Gesellschaft gegründet. Als Geschäftsführer wird Uwe Decker die Gesellschaft leiten.

Die Idee zum Seminarhaus entstand schon 2016. Wirklich Fahrt aufgenommen hat das Projekt im Frühjahr dieses Jahres, wie die Beteiligten erzählten.

Die Hauptsäule des Hauses würden die Seminare bilden, die jeder Freiwilligendienstleistende absolvieren muss. 1800 junge Menschen würde der Verein jährlich betreuen. 25



Eckhart Böhmer (r.) brachte die Freunde der Waldorfpädagogik nach Ansbach. Das Gebhardt-Haus soll vom Eigentümer Hermann Pfeiffer (l.) zum Kaspar-Hauser-Zentrum für heilende Pädagogik umgebaut werden. Fotos: Sabrina Mägerlein



Die Planer brauchen eine Menge Vorstellungskraft, um in den verlassenen Räumen ein Seminar- und Tagungshaus entstehen zu lassen.

Pflichtseminartage pro Jahr müsse jeder Teilnehmer absolvieren, wie Uwe Decker weiter ausführte. Da es noch mehr Seminarhäuser in Deutschland gebe, könne man in Ansbach mit rund 6000 Übernachtungen pro Jahr rechnen.

Eckhart Böhmer, Intendant der Kaspar-Hauser-Festspiele, knüpfte den Kontakt zu Bernd Ruf, Geschäftsführender Vorstand Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners. Gemeinsam habe man das Konzept erarbeitet und ist sich sicher, dass hier Erfolgsgeschichte geschrieben wird.

Kaspar Hauser war ein Kind, das gezielt daran gehindert wurde seinen Auftrag im Leben auszuführen, wie Ruf ausführte. Das große

Ziel der Betreiber sei es nun, in dem Haus, in dem Hauser am 17. Dezember 1833 verstarb, Menschen Hilfestellung zur Identitätssuche zu bieten.

Im Biorestaurant sollen inklusive Arbeitsplätze geschaffen werden. Dafür wollen die Verantwortlichen mit Diakonie und Lebenshilfe zusammenarbeiten und regionale Partner finden. Der Biokoch Konrad Geiger unterstützt nun für die kommenden Jahre beim Erarbeiten eines gastronomischen Konzepts.

Dass es nun so schnell vorgehen kann, liege vor allem an den vorhandenen Plänen des Eigentümers, auf denen aufgebaut wird. Etwa vier Millionen Euro fallen für die Sanierung der drei Gebäude an. Kleinere Förde-

rungen für Fassade oder energetische Sanierung wird's wohl geben, wie Eigentümer Hermann Pfeiffer wissen ließ. Die Hauptkosten, für das vor über zehn Jahren erworbene Gebäude, trage er aber selbst. Nach Fertigstellung wird der Gebäudekomplex vorerst auf 30 Jahre an die gemeinnützige Gesellschaft verpachtet.

Neben dem Seminarraum soll ein Kaspar-Hauser-Archiv, eine Gedenkstube sowie eine Notfallpädagogik für Kinder nach Traumata im Haus entstehen.

Für Böhmer gibt es keinen Zweifel an dem „großartigen Projekt“. „Was kann sich eine Stadt mehr wünschen, als das junge Menschen nach Ansbach kommen und in der Welt über die Stadt berichten?“ Sabrina Mägerlein